

Benefizkonzert

Drei alte Bekannte und die Mutter der modernen Musik

Rheda-Wiedenbrück (wd). Petrus muss ein Bluesfan sein. Nicht allein, dass er den Regenwolken pünktlich zum Auftakt des zweiten Freiluftkonzerts des Vereins „Dorf aktiv“ Einhalt gebot, nein, als „Hootin' the Blues“ die kleine Bühne enterten, spendierte der Wettermacher auch noch einen jener Sonnenuntergänge, die den alten Küstergarten in St. Vit zu einem ganz besonderen Veranstaltungsort machen.

Entsprechend wurde die Stimmung des Publikums immer besser. So hätte es der Partyzelte gar nicht bedurft, welche die Aktiven vorsorglich aufgebaut hatten. „Die stehen doch nur hier als Schutz vor Sonnenbrand“, kommentierte Heinrich Splietker die tagsüber gehegten Sorgen mit einer guten Portion Selbstironie.

„Ein sympathisches Publikum“, so begrüßte Ludger Vollenkemper, Vorsitzender von „Dorf aktiv“ eine „ganze Menge Leute“. „Das hilft uns weiter und macht uns Mut auf unserem Weg, das alte Küsterhaus zum kulturellen Herzen unseres Dorfs zu machen.“ Die Dinge seien gut im Fluss, so dass mit den Renovierungsarbeiten wohl im nächsten Jahr begonnen werden könne.

Für das Vorprogramm hatten die St. Viter „Not2Old“ verpflichtet. Die Stromberger zeigten viel Mut, sich an Klassiker von Größen wie Tom Petty, R.E.M., Barclay James Harvest oder U2 zu

wagen. Spätestens aber, als man bei den Toten Hosen deren „Altes Fieber“ entlieh, dämmerte es, woran es die ganze Zeit gemangelt hatte. „Fiebrig“ war das nicht, eher weichgespült und brav.

Doch war zu diesem Zeitpunkt das Publikum ohnehin mehr damit beschäftigt, sich für den weiteren Abend zu stärken. Besonders der Mai-Gouda, den das Catering-Team anbot, ging weg wie sprichwörtlich warme Semmeln. Ein Bier oder ein gutes Glas Wein in der Hand, wurde das Trio von „Hootin' the Blues“ erwartet. Für viele schon alte Bekannte, hatten sie doch schon zwei der Wohnzimmer-Konzerte gespielt. Mit Gitarren, Banjo und Dobro sowie Mundharmonikas lösten Gerd Gorke, Rupert Pfeiffer und Günter Leifeld ihr Versprechen ein, „Good time music“ zu spielen. Das Publikum hatte wahrlich eine gute Zeit und ließ sich nur zu gern von der Freude anstecken.

Wie sehr das Trio sein Publikum fesselte, ließ sich daran ablesen, dass sich mit jedem neuen Stück die Reihen all jener lichten, die sich bei solchen Gelegenheiten immer so viel zu erzählen haben, während im Gegenzug die Reihen der aufmerksam Lauschenden immer dichter wurden – bis „Hootin' the Blues“ schließlich völlig Herr der Lage war.

Und vom inzwischen wolkenlosen Nachthimmel spendierte Petrus dazu noch einen romantischen Mondaufgang.



Neues Bandmitglied? Hadia (5), die im alten Küsterhaus in St. Vit wohnt, durfte mit ihrer Spielzeuggitarre kurz die Formation „Hootin' the Blues“ begleiten. Diese hatte sichtlich Spaß an dem Einsatz der jungen Musikerin auf der Bühne im Rahmen des Benefizkonzerts am Samstagabend. Es fand zugunsten der Renovierung des historischen Gebäudes statt, für das sich der Verein „Dorf aktiv“ stark macht. Bild: Dick

„Philis“

Nach dem Tausch Eis genießen

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die „Philis“, die jungen Briefmarkenfreunde von Rheda-Wiedenbrück und Umgebung, treffen sich am Mittwoch, 5. Juli, von 16.30 bis 18 Uhr zum letzten Tauschnachmittag vor den Ferien in der „Phila-Ecke“ der Bibliothek im Stadthaus Wiedenbrück. Der Nachmittag in der Bibliothek dauert bis 17.15 Uhr. Anschließend lädt Gruppenleiter Paul-Günter Schmidt die Jugendgruppe ins Eiscafé Garda ein. Von dort können die Eltern ihre Kinder um 18 Uhr abholen. Die Jungsammler sollen ihr Tauschmaterial mitbringen.

Vorbeugung und Konfliktlösung

Schulsozialarbeit häufiger angenommen

Rheda-Wiedenbrück (wd). Die Angebote der Schulsozialarbeit werden immer häufiger in Anspruch genommen. Zählten die Mitarbeiter im ersten Quartal 2016 noch 490 Klienten, so waren es ein Jahr später schon 674.

„Die Angebote werden an allen Schulen als notwendige Unterstützung bewertet“, lautete das Fazit von Felix Büscher. Als Fachbereichsleiter im zuständigen Caritasverband legte er jetzt im Jugendhilfeausschuss die neuesten Zahlen vor. An den Grundschulen führte man danach im Vorjahr 2236 Gespräche, an den weiterführenden Schulen waren es 3150. Dabei leisten Büscher und

seine sechs Mitarbeiter Einzel-fallhilfe wie Krisenintervention oder Begleitung bei Problemen, und dazu Angebote in Gruppen wie Mädchen- und Jugendarbeit oder Präventionsarbeit. In der Einzelfallhilfe sind es in der Regel familiäre Probleme, mit denen die Sozialarbeiter konfrontiert werden. Aber auch innerschulische Konflikte mit Lehrern und unter Schülern zählen zu den Aufgaben.

Was schnell zu einem solchen Konflikt führen kann, machte Büscher an einem von außen betrachtet lapidaren Beispiel deutlich: Da sagt ein Mädchen zu einer Freundin, dass ein drittes

Mädchen „da aber ein hässliches T-Shirt anhat“. Worauf die der Betreffenden weiter erzählt: „Die hat gesagt, du kleidest dich immer so schlimm.“ Schon ist diese beleidigt. Ausgrenzung und Mobbing gegenüber dem ersten Mädchen sind die Folge. „Ein Fall, den wir noch leicht lösen konnten“, sagte Büscher.

Schwieriger war es bei dem Mädchen, das sich nach langem Zögern offenbarte. Zuhause wurde es stets bei schlechten Zensuren verprügelt. Da mussten die Eltern zur Klärung mit ins Boot, was den Fall entsprechend schwieriger gestaltete, weil das Thema Kindeswohlgefährdung ins Spiel kam.

Ein Bereich, bei dem die Schulsozialarbeit besonders sensibel reagiert. Büscher schilderte im Detail die genau festgelegten Abläufe der Reaktionen bis hin zur Meldung an das Jugendamt. „Bei all diesen Aufgaben“, sagte der Fachbereichsleiter abschließend, „hat sich die Teamarbeit der Fachkräfte oft bewährt.“

Bei dem steigenden Bedarf an Beratung und an Einzelfallhilfe sehen Büscher und seine Mitarbeiter „auch einen wachsenden Bedarf an mehr Schulsozialarbeit“. Ob diese Aussage zugleich ein Ruf nach mehr Mitarbeitern sei, ließ Büscher offen: „Das müsste die Politik beantworten.“

Geschichtsfest des Heimatvereins Rheda

Hintergrund

„500 Jahre Reformation“ lautet das Jahresthema des Heimatvereins Rheda. Etwa zehn Jahre nach Luthers Wittenberger Thesenanschlag habe, so informiert der Verein, Graf Conrad von Tecklenburg mit Johannes Pollius einen lutherischen Prediger als Hofprediger auf Schloss Rheda geholt, was gemeinhin als der Beginn der Reformation in der Herrschaft Rheda angesehen werde.

Gastreferent Professor Bernd Beuscher, zum Geschichtsfest in Rheda von Dr. Wolfgang Lewe vermittelt, hat das Buch „Luther: Reformation, Kommunikation, Medien“ verfasst. Er lehrt im Studiengang „Gemeindepädagogik und Diakonie“ an der Bochumer Fachhochschule Theorie und Praxis kirchlicher Bildungsprozesse. Beuscher ist Inhaber einer Praxis für Berufsorientierung, Persönlichkeitstraining und Lebensberatung in Duisburg, wo er (verheiratet, zwei Kinder) lebt. Er ist außerplanmäßiger Professor am Institut der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn.



Vor die Tür der Stadtkirche in Rheda hat Pfarrer Rainer Moritz einen Luther gestellt, der (nicht) aus Pappe ist. Das Bild zeigt (v. l.) Professor Dr. Ernst Albin, Vorsitzender des Heimatvereins Rheda, Professor Bernd Beuscher und Pfarrer Rainer Moritz. Bild: Daub

Das Leben hat Schattierungen

Rheda-Wiedenbrück (gl). Streng ging Referent Bernd Beuscher mit der digitalen Praxis ins Gericht. Er habe den Eindruck, dass „die ganze analoge Welt digital neu erfunden“ werde, und dies auf der „Basis einer zweierwertigen Logik“. Doch das Leben sei

nicht fair und folge vielmehr einer „Mehrwertlogik“ und kenne „Schattierungen“. Im Rahmen der Digitalisierung sei nach Einschätzung von ihm und anderen Gelehrten ein Kult in den sozialen Netzwerken entstanden, den Menschen „sozial positiv zu ma-

chen“. Um aber human zu reagieren, bedürfe es in erster Linie der lutherischen Achtung vor dem Individuum. Dabei gehe es doch auch um die Frage, welche „Lebensphilosophie mit der Muttermilch des Kinds aufgenommen worden sei.“

Referent sieht Luther als Aktionskünstler

Rheda-Wiedenbrück (gdd). „Außer Thesen nix gewesen?“ So provozierend die Frage auch lautet, Bernd Beuscher (59) hat sie sich ausgedacht und darauf unter anderem diese Antwort gegeben: „Martin Luther sollte man als Aktions- und Konzeptionskünstler sehen.“ Der Professor für Praktische Theologie an der Evangelischen Fachhochschule Bochum war als Referent im Rahmen des Geschichtsfests des Heimatvereins Rheda zu Gast.

Professor Beuscher präsentierte am Freitag in der Stadtkirche im Zeichen des 500-jährigen Reformationsjubiläums ein ungewöhnliches Luther-Portrait. Mit Blick auf multikulturelle und multimedial veränderte Bedingungen in der Gegenwart wies Bernd Beuscher exemplarisch und plastisch konkret darauf hin, was es vor 500 Jahren bedeutet habe, theologisch aufgeklärt zu sein.

Martin Luther habe die Medien seiner Zeit zweifelsohne zu nutzen verstanden und sei mit der Sprache so umgegangen, dass sie der lateinisch ungebildete Bürger sofort verstanden habe, frei nach dem Motto „Dem Volk aufs Maul geschaut“. Neben dem stark die Masse beeinflussenden Buchdruck seien damals weitere „mediale Formen förmlich explodiert“, nämlich sprachlich auf das Volk zugeschnittene Flugblätter und offene Briefe ebenso wie sozialkritische Predigten „außerhalb

der Kanzel“. Aber auch öffentliche Umzüge und die Verweigerung der Zehntzahlung seien, so ist Beuscher überzeugt, mediale Handlungen und rituelle Verhaltensweisen gewesen, die Luthers Reformbestreben gestützt und unterstrichen hätten.

Um seine neue Sprachlichkeit dem Bürger „ins eigene Bewusstsein“ zu vermitteln und dessen „existentielle Findung“ zu fördern, sei Luther mit Blick „auf die Sache mit Gott“ als Medium sowie „Resonanzphänomen“, als „evokatorisches Subjekt“ – und damit als Konzeptionskünstler aufgetreten. Luthers Haltung und seine Handlungsweise mit dem Tenor „Das Evangelium ist kommunikativ unterwegs in der Welt“ seien als wichtige Teile einer „Multimedia, die um 1560 hochspannend war“, einzustufen, erklärte der Referent.

Luther habe es geschafft, die christliche Sprache zu „entschlacken und den Menschen mit existenziellem Deutsch wieder ins Herz zu treffen“. Er habe dabei gedolmetscht, aus dem Hebräischen und Griechischen. Laut Beuscher komme es dabei nicht auf Fremdsprachenkenntnisse, sondern die „existentielle Expertise“ an. Im Blick auf die „moderne Pest des Cyber-Mobbings“ verkörpere Luther allen Christen „eine Ahnung davon, dass die Erkenntnisse der Reformation nie wertvoller waren als heute.“

Landgericht

Im Bandenprozess Urteil erwartet

Rheda-Wiedenbrück (gl). Vor dem Landgericht in Bielefeld wird ab dem heutigen Montag drei Frauen der Prozess gemacht, die wegen schweren Bandendiebstahls angeklagt sind. Die 42-jährige Jordanka P., die 35-jährige Pamela B. und Lubicia S., die 48 Jahre alt ist, sind ohne festen Wohnsitz in Deutschland. Die Staatsanwaltschaft wirft der Bande vor, Einbrüche in Wohnungen und Geschäftshäuser begangen zu haben. Tatorte waren Rheda-Wiedenbrück, Köln, Vechta, Bielefeld und Wildeshausen. Außer Geld sollen die Frauen vornehmlich Schmuck entwendet haben. Den Gesamtwert der Beute beziffert die Staatsanwaltschaft auf gut 20 000 Euro.

St. Pius

Orgel rockt zum Geburtstag

Rheda-Wiedenbrück (gl). Zum 60. Geburtstag der St.-Pius-Gemeinde Wiedenbrück startet am Mittwoch, 5. Juli, der Festreigen. Patrick Gläser gibt ab 19.30 Uhr das Eröffnungskonzert unter dem Motto „Orgel rockt“ mit Rock, Pop und Filmmusik auf der Klais-Orgel in der Piuskirche. Seit Januar 2016 ist der Organist und Chorleiter mit seinem Solo-Konzertprojekt für die Kirchenorgel auf Tour. Lieder wie „Viva la Vida“, „Summer of 69“ oder „Final Countdown“ sind einige Beispiele aus seinem Repertoire. Der Eintritt ist frei, es wird jedoch um eine freiwillige Spende gebeten. Ein Teil des Erlöses ist für die Pius-Gemeinde bestimmt.

Radfahren

Feierabendtour mit dem ADFC

Rheda-Wiedenbrück (gl). Der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC) bietet für den morgigen Dienstag eine Tour (etwa 40 Kilometer) in Richtung Clarholz an. Treffpunkt ist um 18 Uhr am Reethus an der Mittelhegge.

Sitzung

Betriebsausschuss im kleinen Saal

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die nächste Sitzung des Betriebsausschusses für den Eigenbetrieb Abwasser und den Betrieb Bauhof findet am heutigen Montag statt. Sie beginnt um 17.30 Uhr im kleinen Sitzungssaal im Rathaus Rheda.



Ihr Draht zu uns

Lokalredaktion
E-Mail rwd@die-glocke.de
Telefon (0 52 42) 92 65 - 20
Telefax - 90
Nimo Sudbrock (Leitung) - 21
Kai Lars von Stockum (Stv. Leitung) - 24
Lars Nienaber - 22
Susanne Schulte-Nölle - 27
Katharina Werneke - 25

Lokalsport
E-Mail rwd-sport@die-glocke.de
Telefax (0 52 42) 92 65 - 90
Henning Hoheisel - 30

Geschäftsstelle
Öffnungszeiten
Mo. bis Do.: 8.30 bis 13 Uhr und 14.30 bis 17.30 Uhr
Fr.: 8.30 bis 13 Uhr und 14.30 bis 16.30 Uhr
Anschrift
Lange Straße 44
33378 Rheda-Wiedenbrück

Servicecenter
Aboservice
Telefon 0 25 22 / 73 - 2 20
Anzeigenannahme
Telefon 0 25 22 / 73 - 3 00
Telefax 0 25 22 / 73 - 2 21
E-Mail
servicecenter@die-glocke.de

Öffnungszeiten
Mo.-Do. 6 bis 17.30 Uhr
Fr. 6 bis 16.30 Uhr
Sa. 7 bis 12 Uhr

Internet
www.die-glocke.de